

Fred L. Reichman

# 2036

## **Szenario\_3: Die Sendung**

*„Da haben diese naiven Aufklärer die Bevölkerung über Jahrzehnte hin mit Filmen über Hitler, die Nazis und den Holocaust gefüttert, überfüttert und haben geglaubt, dass sie damit ein Wiederaufleben von Diktatoren verhindern könnten. Dieses dumme 'Nie wieder'! Als ob der Geist in derselben Form wieder aus der Flasche kommt. Nein! Ausgestreckte 'Heil Hitler'-Arme kommen tatsächlich nie mehr wieder...“*

Europa steht im Jahr 2036 am Scheidepunkt zwischen einem Rückfall in extreme Nationalismen und einer neuen Initiative zur Stärkung des gemeinsamen europäischen Staates. Wird es seinen Wohlstand bewahren? Kann es gegen die Wirtschaftsmächte USA, China und Russland bestehen und politisch sensibel mit der islamischen Herausforderung umgehen? Fanatiker mit finanzstarken, weltweit einflussreichen Hintermännern versuchen, durch eine Terrorserie die Machtverhältnisse in Europa nach ihren Vorstellungen zu ändern.

Im Mittelpunkt der Handlung steht ein Kriminalagent, der im Auftrag eines TV-Senders Verbrechen untersucht und für "Reality Crime"-Sendungen aufbereitet. Neben seinen beruflichen Aufgaben bei der Aufklärung der Terrorserie sieht er sich drei weiblichen Herausforderungen gegenüber: seiner Ehefrau, einer scharfzüngigen Journalistin und einer der Verdächtigen.

Anhand fiktiver Ereignisse im Jahr 2036 entwickelt der Autor eine spannende und plausibel anmutende Darstellung der politischen, wirtschaftlichen und sozialen Entwicklungen für die heute führenden Nationen unserer Erde – und illustriert einen möglichen Schritt hin zu einem Orwell'schen Szenario.

"Alles in allem sieht es so aus, als wäre uns Utopia viel näher, als irgend jemand es sich vor nur fünfzehn Jahren hätte vorstellen können. Damals verlegte ich meine Utopie sechshundert Jahre in die Zukunft. Heute scheint es möglich, dass uns dieser Schrecken binnen eines einzigen Jahrhunderts auf den Hals kommt..."

Aldous Huxley im Jahr 1946

Seine "Schöne Neue Welt" hatte er im Jahr 1932 veröffentlicht

"Utopien erweisen sich als weit realisierbarer, als man früher glaubte. Und wir stehen heute vor einer auf ganz andere Weise beängstigenden Frage: Wie können wir ihre endgültige Verwirklichung verhindern?"

Nikolai Berdjajew

im Vorwort zu Aldous Huxleys "Schöne neue Welt", Frankfurt a.M. 2003

## Zum Buchkonzept von "2036"

Grundidee des Buches ist es, im Rahmen einer spannenden Handlung ein Bild der Welt in etwa 30 Jahren zu zeichnen und aus der Zukunft auf die "vergangenen drei Jahrzehnte", also auf die Zeit ab heute, zurückzublicken. Im Zuge dessen habe ich die brennenden Probleme unserer Zeit (Terror, Verschiebungen der weltweiten Machtbalance, islamischer Dihad, demografische Entwicklung, Energiekrise, Wettbewerbsfähigkeit der Wirtschaft, technologischer Fortschritt, Umwelt etc.) bis zum Jahr 2036 weiterentwickelt.

Das Ergebnis ist im Wesentlichen eine Kombination von Orwells *1984*, Huxleys *Schöne Neue Welt* und Sachbüchern wie *Megatrends* in Form eines Kriminalromans. Im Gegensatz zu Orwell und Huxley gibt es jedoch einen konkreten Konnex zur Gegenwart, im Gegensatz zu Sachbüchern eine spannende Handlung.

Ich habe das Buch für eine breite Leserschaft konzipiert. Neben seinem Aufbau als Kriminalroman, vielleicht sogar als intelligenter Thriller, sind viele provokante Thesen zur Welt in 2036 enthalten, etwa zu den Folgen des steigenden Einflusses des Islam in Europa oder zu den Konsequenzen des Aufstiegs von China und Russland, aber auch zur Energiepolitik, zum "Marken-wahn" und seinen Möglichkeiten für die Lenkung von Menschen-massen, zum Generationenkonflikt und seinen Auswirkungen in etwa dreißig Jahren oder zum Terror und seinen künftigen Ausprägungen.

All diese Trends führen – und das ist der inhaltliche Hintergrund für den Plot – zu einer gefährlichen sozial-wirtschaftlich-politischen Mischung, die im Jahr 2036 zu explodieren droht, mit der Gefahr, dass Europa in eine Art ‚Postdemokratie‘, vielleicht auch Diktatur abgleitet. Ich halte diese Mischung aus einem realen politischen Szenario und einem Terrorthriller für ausgezeichnet vermarktbar!

Handlungsorte sind auf verschiedenen Kontinenten (Berlin, Brüssel, Köln, New York, Paris, Peking, Philadelphia, Rom, Shanghai, Wien etc.), die Hauptpersonen sind internationaler Herkunft (Engländer, Italiener, Niederländer, Amerikaner, Franzosen, Polen, Chinesen, Russen etc.). Und natürlich gibt es amouröse Verstrickungen...

FLR, April 2008

## **Vorwort des Autors**

Die Geschichte der Menschheit zeugt von unzähligen Staatsgebilden, die alle eine ähnliche Entwicklung nahmen: Sie wurden gegründet, wuchsen, reiften und gingen unter. Demnach müssen wir annehmen, dass auch unsere heutigen Gesellschaften sich im Laufe der Zeit verändern und irgendwann vergehen werden. Dort wo sie heute leben, werden spätere Generationen soziale Gebilde mit ganz anderen Organisationsformen und anderen Wertvorstellungen schaffen.

Gesellschaftliche Veränderungen gehen meist unmerklich vor sich. Es gibt aber Zeiten und Momente – Sternstunden der Menschheit, wie dies Stefan Zweig nannte –, da scheint die Entwicklung beschleunigt, etwa als Caesar den Rubikon überschritt, während der Schlacht bei Waterloo, als Lenin nach Russland reiste, oder am D-Day 1944. Gerade in diesen Momenten kann der Lebensweg eines einzelnen Menschen nicht von der Entwicklung seiner Umgebung getrennt werden. Seine individuellen Entscheidungen – getätigt als herausragendes Individuum oder als Teil einer Menschenmenge – beeinflussen den Gang der Geschichte, ebenso wie historische Momente jeden einzelnen Menschen prägen. Eine derartige, entscheidende Periode hat sich zwischen April und August 2036 ergeben. Von ihr erzählt dieses Buch.

Diesen – heute noch fiktiven – Zeitraum zwischen der ersten Drohung im Mai und den Olympischen Spielen im August des Jahres 2036 nehme ich zum Anlass, Fragen aufzuwerfen und Antworten darauf zu versuchen: Wie könnte sich unsere Gesellschaft im Zeitraum einer Generation, also im nächsten Vierteljahrhundert entwickeln? Wie dürften sich die Machtverhältnisse in und zwischen unseren heutigen Gesellschaften verändern? Was lernen wir aus den letzten Jahrzehnten, um eine Ahnung von unserem Leben in 30 Jahren zu erhalten?

Überblickt man im Nachhinein lange Zeiträume, erkennt man, dass manche geschichtlichen Ereignisse zwingend geschehen mussten. Die betreffende Gesellschaft war einfach reif für sie. Die französische Revolution oder der Zusammenbruch des Kommunismus mussten zwangsläufig im betreffenden Zeitraum geschehen, da 'die Zeit über die betreffende Gesellschaft hinweggegangen' war. In diesem Roman nehme ich an, dass sich Europa im Jahr 2036 in einer ganz ähnlichen Situation befinden wird.

Angeblich sollen die modernen Kommunikations- und Medientechnologien eine homogenere Weltgesellschaft schaffen. Ich glaube dies nicht! Es kann zwar durchaus sein, dass die Alltagskultur der Menschen in den USA, Europa oder China sich annähert. Damit werden die Lebensformen zwar ähnlicher, aber die Gesellschaften und die sie führenden Regime – demokratische Regierungen oder diktatorische Strukturen – werden auch in Zukunft im Wettbewerb zueinander stehen. In den nächsten Jahrzehnten werden wir deshalb weniger einen "Kampf der Kulturen" als einen "Kampf der Regime" erleben. Immerhin scheint das Machtstreben von Einzelpersonen, Dynastien oder Regimes die einzige Konstante in der Menschheitsgeschichte zu sein. Hat die Demokratie dieses Machtstreben aufgehoben? Nein! Hat sie es gezügelt? Vielleicht! Ist sie stärker als individuelles Machtstreben? Ich wage zu behaupten: Auf Dauer nein!

Ich glaube daher, dass auch in unseren Gesellschaften die Demokratie als Regierungsform nicht von Dauer sein wird, ebenso wenig, wie sie das in Athen oder im alten Rom gewesen ist. Sie wird dereinst als eine Übergangsphase gesehen werden, die zwar vielen Anfechtungen und Versuchungen Stand gehalten hat, über die aber auch die Zeit hinweggegangen sein wird. Irgendwann wird sie dann wieder auferstehen, in anderer Form, wie sie dies fast zweitausend Jahre nach dem Niedergang der römischen Demokratie in der amerikanischen Verfassung tat.

Terrorismus war und ist immer eine extreme Form der Auflehnung gegen herrschende Strukturen. Christus war für die damals Regierenden ein – zwar nicht mordender, aber nichtsdestotrotz gefährlicher – Terrorist,

ähnlich wie Lenin, Ghandi oder Lech Walesa. Der 11. September 2001 war nur das Symptom neuer techno-logischer Möglichkeiten dieser Auflehnung. Terrorismus wird – wie dieses Buch zeigt – auch in den nächsten Jahrzehnten eine entscheidende Rolle spielen, nur eben in weiter entwickelter Form.

Ich lese gerne spannende und gleichzeitig intelligente Romane. Diese spielen aber meist in der Vergangenheit oder zeigen fiktive Extremgesellschaften, wie Orwells "1984", Huxleys "Schöne Neue Welt" oder die Romane von Stanislaus Lem. Im Gegensatz dazu habe ich versucht, ein reales Bild einer in einer einzigen Generation durchaus möglichen Gesellschaft zu zeichnen, einer Gesellschaft, die auch ich noch erleben könnte.

Die Zukunft ist natürlich nicht vorhersehbar und hängt von einer unendlichen Zahl großer oder kleiner, individueller und gesellschaftlicher Entscheidungen ab. Deshalb habe ich das Buch "Szenario" genannt, was soviel bedeutet wie Beschreibung eines künftigen Zustandes. Ein Szenario ist keine Prognose, sondern ein Gedankenexperiment zur Schulung unserer Vorstellungskraft. Genau das habe ich mit diesem Buch beabsichtigt.

FLR

